Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 23

Artikel: Bilder aus der Erdgeschichte [Fortsetzung]

Autor: Gander, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lädagogische Bläkker.

Vereinigung

bes "Schweiz. Erzichungsfreundes" und ber "Badagog. Monatsichrift".

Organ

des Wereins kath. Kehrer und Schulmänner der Schweit und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Einstedeln, 1. Deg. 1896.

№ 23.

8. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren: F. X. Aunz, Sikkirch, Luzern; H. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stößel, Rickenbach, Schwyz; Hochw. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, At. St. Gallen; die Hernen Reallehrer Joh. Gschwend, Attstätten, At. St. Gallen, und Cl. Frei, zum Storchen in Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je ben 1. u. 15. bes Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln. — Inserate werden die Igespaltene Petitzeile ober beren Raum mit 30 Centimes (25 Psennige) berechnet.

Bilder aus der Erdgeschichte.

Von P. Martin Gander, O. S. B. (Fortsetzung statt Schluß.)

Wie habe ich mir den biblischen Bericht entstanden ju benten? Als gang gewiß barf man annehmen, daß Mofes ben Inhalt feines Berichtes bereits als Gemeingut des israelischen Volfes vorgefunden. Vergleichen wir die Schöpfungsgeschichte der übrigen Bölker, namentlich der ältesten, des ägnptischen und affprischen Bolfes, mit der mosaischen Erzählung, so fällt es einem febr auf, wie in allen diesen Berichten eine Übereinstimmung herrscht sowohl in Bezug auf den Sauptgedanken der allmählichen Berausbildung der Naturdinge durch Gott, als auch in verschiedenen untergeordneten und mehr nebenfächlichen Detailangaben. Es läßt fich dies einzig durch die Unnahme erklären, daß eine Uroffenbarung vorhanden war, aus der alle Bolter geschöpft haben, Die aber freilich nicht überall im gleichen Daffe rein geblieben. biefe Uroffenbarung erhalten? Bang gewiß ichon Abam und zwar in ähnlicher Beife, wie er die Eva aus einem Teil feines eigenen Rörpers entstehen fah, alfo in einem Besichte, in einer Bifion. Wie die Propheten der spätern Zeiten die Geschicke der Menschheit voraus erblickten, so sah Adam in einer ruchschauenden Bifion die Entstehungsgeschichte der Erde in Bildern. Daher die Un= ichaulichkeit und Lebhaftigkeit der Schilderung.

Gar oft kommt es nun vor, daß in den Prophetien weit auseinander liegende, aber auf einander irgendwie sich beziehende Tatsachen (oft ist die Beziehung sogar nur eine symbolische) in ein Bild zusammengezogen werden, so daß sie als gleichzeitig erscheinen, so z. B. ist dies der Fall mit der Prophezeiung Christi über den Untergang von Jerusalem und das Weltende; bei Isaias (13) fällt ebenso die Schilderung des Unterganges Babylons zusammen mit derzenigen vom Untergange der Welt; die Propheten schildern den Zustand der Erlösung bei der ersten und zweiten Antunst Christi meist in ununterbrochenem Zusammenhang; bei Joel wird die Antunst des heil. Geistes in Feuerslammen und das Feuer, welches die Welt auszehren wird, in ein em Bilde geschildert. Wer wird aber deswegen sagen wollen: die Darstellung dieser prophetischen Bilder sei nicht richtig, oder sie sei nicht buchstäblich zu nehmen?

Ferner dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß die sinnliche Seite der Vision, der Mitteilung Gottes im sinnlichen Bilde, gleichsam nur das Kleid ist für eine intellektuelle Wahrheit, welche letztere das einzig Wesentliche der Mitteilung ist. Je nach dem Zwecke der Mitteilung wird die äußere Form derselben mehr oder weniger Ühnlichkeit mit dem innern Gehalte ausweisen. Die Ühnlichkeit kann bis zum Symstol verschwinden, so z. B. bei Jeremias (1), wenn er die Völker unter dem Bilde eines Kessels voll siedenden und bald überwallenden Wassers sieht — als Vollstrecker des göttlichen Strafgerichtes gegen Jerusalem.

In wiefern und inwieweit entspricht nun für die Vision Adams dem sinnlichen Bilde die Wirklichkeit? Ich gebe hier die treffliche Darsstellung über diese Frage aus P. Hummelauer's Schrift "Der biblische Schöpfungsbericht") wieder, worin die Visionshypothese weitläusiger erörtert ist. "Daß Adams Auge" so heißt es hier, "in der Entzückung keine bloß symbolische Darstellung der Schöpfungsvorgänge schaute, das lehrt ein Blick auf den Schöpfungsbericht und liegt auch in der Natur der Sache . . In Gott sollte er (Adam) den allmächtigen Ursheber der ganzen sichtbaren Welt erkennen; diese Wahrheit, die Grundlage aller folgenden, sollte ihm recht klar und anschaulichkeit mußte in hohem Grade dabei gewinnen, daß er die verschiedenen Klassen der Geschöpse einzeln aus Gottes Hand hervorgehen, daß er Tag sür Tag Gott an der Arbeit sah. Er sollte sich seiner Verpslichtung bewußt werden, Gott in dessen Werten zu verherrlichen; mehr noch:

¹⁾ Ergänzungsheft 1-4 tes I. Bandes zu den "Stimmen aus Maria-Laach" 1877. S. 142 ff.

vie Vifion follte felbst eine prattische Unleitung zu dieser Verherrlichung fein. Aber gum Lobe Gottes wird ber Mensch eben am wirksamften an= geregt durch die Betrachtung nicht abstrafter Wahrheiten oder Symbole, fondern der Gotteswerke felbft. Das ergibt fich ichon aus der Natur diefer Werke, deren wesentliche Bestimmung eben die ift, zur Erkenntnis, gum Lobe und zur Liebe des Schöpfers überzuleiten; das ergibt fich gleich= falls aus der hl. Schrift, welche vorzugsweise diese Seite anschlägt, fo oft fie den Menschen zum Lobe Gottes einladet . . . Sodann lag es im Plane Gottes, im heptameron (Woche von 7 Tagen) die Promulgierung der Weltordnung zu vollziehen, durch Feststellung des Berhält= niffes der einzelnen Befchöpfe zu einander und aller zu Bott. Die Bemäffer follten den Fischen, das Festland den übrigen Tieren und den Menschen zur Wohnung, die Begetation follte Mensch und Tieren gur Speise, die Tiere wieder dem Menschen gur hilfe angewiesen werden; er felbst, ber Ronig der Schöpfung, follte am fiebenten Tage in feinen hohenpriefterlichen Beruf Gott gegenüber eingeführt werden. Siezu mar es erforderlich, daß im Verlaufe der Vifion die Glieder des Rosmos einzeln hervortraten, daß fich ihre Entstehung in einem hiftorischen Bilde vor dem Schauenden vollzog. Die Hauptwahrheit endlich, welche dem ersten Menschen geoffenbart werden follte, mar die, daß die Weltfcopfung in einem Beptaemeron zum Abschluß gekommen und daß dieses von Gott jum Urbilde der Erdenwoche erhoben worden fei. Die Sechszahl der Schöpfungstage tam es hier an. Nun hatte fich Gott freilich allenfalls damit begnügen können, diefelben in irgend eine fym= bolische Form zu kleiden, ähnlich wie er Pharao die Jahre des Überfluffes und der Migernte unter dem Bilde von fetten und von magern Rühen seben ließ. Indessen . . . follte der Menich wirtsam angetrieben werden, sich die Gotteswoche zum Ideal der eigenen Erdenwoche zu neh= men, dann empfahl es fich, ihn in einem hiftorischen Bilde gleichsam Bott an der Arbeit, ihm das hexaëmeron famt seinen Tagewerken schauen zu laffen.

Geht nun einerseits aus dem Gesagten hervor, daß eine rein symsbolische Darstellung der Schöpfungsvorgänge dem Zwecke der Schöpfungsvisson nicht genügt hätte, so läßt sich anderseits doch auch zeigen, daß ebensowenig ein erschöpfendes Detailbild demselben entsprochen hätte . . Ein gewisses Maß profaner Unterweisung . . entsprach offenbar demjenigen äußern Berufe, auf welchen der erste Mensch durch Gott selbst angewiesen worden war. Alle Werke des Herrn sind vollkommen; darum sollte Adam als der Landmann von Gottes Gnaden nun auch von Gottes wegen mit der Summe jener Kenntnisse ausgestattet werden, die

bem Landmanne in seinem Stande zu Gute kommen. hierher zählt in erfter Linie der Ginblick in die Natur der Tiere, welchen Gott ihm gemährte, ein entsprechender Ginblick in die Ratur der Pflanzen, wie ihm Ben. 2, 15 ("Allo nahm Gott, der Herr, den Menschen und sette ihn in den Luftgarten, auf daß er ihn bebauete und bewahrte") zu fordern scheint, die Belehrung über die Funktionen der Gestirne . . . und wohl auch über atmosphärische Verhältnisse . . . Auch im Bereiche profanen Wiffens ift Adam von der Sand des Schöpfers freigebig ausgestattet worden; aber diese Ausstattung durfte, wofern fie eine Vollkommenheit bleiben follte, vorerft über das seinem nächsten Berufe entsprechende Mak nicht hinausgehen. Sätte Abam alle Erbichichten, fo viele ihrer geworden find, vor seinen Augen sich ablagern, alle Floren und Faunen (Pflanzen und Tiere) der Urzeit erscheinen und verschwinden sehen, dann war er durchgeschulter Geologe und Paläontologe, dann gehörte er auch nicht mehr hinter den Pflug (?). Seine Renntnis der Erde und ihrer Ge= schichte mußte gleichartig fein mit seinen Unschauungen über die Funktionen der Gestirne, über Tier= und Pflanzenwelt: jene mußte, um uns fo auszudruden, der gleichen Bildungsstufe angehören wie diese Das alles berechtigt uns, benten wir, zu dem Schlusse, daß dasjenige, was Abam in der Bision gezeigt wird, kein Detailbild der Schöpfungs= vorgänge mar, daß sich dieselben vielmehr nur in ihren Sauptum= riffen vor feinen Augen zeichneten."

Das ift ja überhaupt das Borgehen Gottes dem Menschen gegenüber und zwar noch in viel wichtigern Punkten, so z. B. sogar in der Eröffnung des Erlösungsgeheimnisses. Nicht von Anfang an wird dem Menschen der Schleier des Geheimnisses ganz gelüftet; der Mensch wird allmählich auf den Empfang immer größerer Gnaden und Geheimnisse vorbereitet. Es ist dies übrigens sogar in der Natur des Menschen tief begründet.

Wie haben wir also den biblischen Bericht aufzufassen? Antwort: wörtlich und buchstäblich, wie er von Moses geschrieben ist; die Tage mochten dem Seher als wirkliche Tage erscheinen, das Sprechen Gottes erschien wirklich als solches u. s. w.; allein in Wirklichkeit sind dies nur sinnliche Bilder einer rückwärtsschauenden Vision für die nicht an Zeit und Raum gebundene Tätigkeit Gottes. Damit wahre ich dem biblischen Berichte seinen historischen Charakter, und komme doch nicht in Widerstreit mit der Naturwissenschaft. (Schluß folgt.)

Paris. Der Ministerpräsident Meline befennt Farbe. Der Abgeordnete Mirman tadelte die Regierung, weil sie ein n Kongreß der Lehrer, "dieser zuverlässigsten Stüte der Republit", verboten und einen Kongreß der Geistlichen in Rheims geduldet haben soll. Hierauf Meline klipp und flar "Ich werde den Gesetzen des Staates in allen Fällen Nachachtung verschaffen, aber nimmer die religiöse Idee befämpfen lassen."